

Eine kleine Region mit vielen Facetten

Geschichte der Region

Paläolithikum

Die frühesten Spuren menschlichen Lebens in Transkarpatien sind über eine Million Jahre alt, sie stammen aus dem Paläolithikum (Altsteinzeit).

Die ersten menschlichen Siedlungen in Transkarpatien wurden bei Korolewo (die älteste Menschensiedlung in Mittel- und Osteuropa, 1 Mio. - 100 000 Jahre), Rokossovo, Uschgorod, die Höhle Molotschnyj kaminy (bei Tjatschewo) entdeckt. Die Urmenschen hatten Arbeitswerkzeuge aus Stein, Knochen, Holz: Schlichthobel, Schabeisen Spieße, Messer. In dieser Zeit war das Klima in den Bergen warm, das Flachland war vom Meer bedeckt, gefundene Schildkröten und ausgestorbene Muscheltiere zeugen davon. Später ist das Klima kälter und trockener geworden. In den Bergen wuchsen Fichten, Birken, Nußbäume, Weißbuchen, Buchen und Tannen, in der Ebene Steppengräser. Damals hat der Mensch das Feuer erfunden, die ersten Wohnräume in Höhlen und erste Kunstwerke (Felsenzeichnungen) erstellt. Die Menschen haben Mammuts, Hyänen, Höhlenbären gejagt und Wurzeln, Wildfrüchte und Gräser gesammelt. Im Mesolithikum (mittleren Steinzeit, 12 000 Jahre vor Chr. - 5 000 Jahre vor Chr.) entstanden die Siedlungen bei Kamjanyza, Dibrowa. Neben der Jagd und dem Kräutersammeln beginnen die Menschen auch zu fischen. Die Menschen dieser Zeit haben in Erdhütten, im Sommer in Hütten gelebt. Sie hatten bessere Arbeitswerkzeuge wie Meißel, Bogen, Pfeile, Harpune. Die Menschen bildeten Stämme und führten ein stabileres Leben, zähmten Tiere, begannen zu handeln.

Im Neolithikum (Neusteinzeit, 5 000 Jahre vor Chr. - 3 000 Jahre vor Chr.) - sind bessere Techniken für Steinbearbeitung (Schleifen, Bohren), Werkzeuge (Axe, Hacken), Weberei, Töpferei (bemalte Keramik) entstanden. Langsam wurde der Mensch unabhängiger von der Natur, wohnte in Erdhütten, Halberdhütten am Fluß. In den Ecken von Wohnräumen wurden Tonöfen gebaut. Die Menschen wechselten den Wohnort, wenn die Fruchtbarkeit der Böden abnahm. Im Neolithikum hat man angefangen, die gewonnenen Produkte zu bearbeiten. Man hat sich in Gruppen für Viehzucht und Ackerbau geteilt.

Die Viehzucht hatte starken Einfluß auf die Besiedlung der Berggebiete. Davon zeugen die Namen der Dörfer: Wolowe, Wolowez, Skotarske, Bytschkiv, Tschabanivka. Zusammen mit den Viehzüchtern sind auch ihre Familien gezogen. Sie haben Berghütten gebaut. Es entstanden auch Kulturen wie Krisch, Bukowohirska, Band-linien Keramik, Tysapolgar.

Die Funde der Kupfer- und Bronzezeit (3 000 Jahre vor Chr. - 1 000 Jahre vor Chr.) auf dem Territorium Transkarpatiens stammen aus Siedlungen, Grabmälern, Grabhügeln.

Eisenzeit

Die bedeutendsten Funde von Siedlungen aus der Eisenzeit (von 1 000 Jahre vor Chr.) sind: Hawa-Holihrady, Kuschtanowyzka, Latenska (großes metallurgisches Zentrum am Fluß Botar, Bezirk Wynohradowo). Die Kelten haben eine weiter entwickelte Kultur von Mitteleuropa nach Transkarpatien gebracht. Bei Mukatschewo lag damals das größte metallurgische Zentrum in Europa, in Halisch-Lowatschka das zweitgrößte. Dort befand sich ein Münzhoft. Hier wurden etwa tausend Werkzeuge gefunden aus Werkstätten für Schmuck und Schmiedeisen, Scheren für Schafe, Beläge für Bergboote, Sensen, Getreidereißen, Spieße, Mühlen, Ambosse, Schilder, Silbermünzen.

Danach kamen die heto-dakischen Stämme (Thrazier). Die Daken haben die Kelten vertrieben; die Kelten sind weiter nach Deutschland gezogen. Die Daken haben die hohen Flußufer besiedelt: Stremtura (in Irschawa), Schelestowo, Ardanowo, Tschytattja (Solotwyno). Schutzmauern wurden gegen feindliche Angriffe und für die Bewachung der Handelswege gebaut (Salz aus Transkarpatien war sehr gefragt). Später wurde der patriarchalische Sklavenstaat der Daker gegründet. Den Höhepunkt erlebte er um 40 Jahre vor Christus , unter der Leitung des Zaren Burebista, später unter Dezabal. Aber die Legionen des römischen Kaisers Markus Ulpius Trajan (98-117) haben die Daker besiegt, und die Festung bei Mala Kopanja zerstört. Im Jahr 107 wurde die römische Provinz "Dacia Superior" gebildet. (die Nordgrenze bildet der Fluß Samosch). Transkarpatien befand sich in der unmittelbaren Kontaktzone mit dem römischen Reich. Archäologen haben römische Münzen (Denare) gefunden, Reste der römischen Salzgruben in Solotwyno, Schätze in Nankovo (1 000 römische Silbermünzen), in Brestowo (25 Goldmünzen), in Rusjke Pole, Hajdosch. In dieser Zeit war das metallurgische Zentrum Satysjanskyj in Betrieb (Djakowo, Wowtschanske), am Fluß Miz war die größte Töpferei in Mitteleuropa entstanden.

Im IV. Jahrhundert kamen die Hunnen in die pannonische Ebene. In der Mitte des V. Jahrhunderts entstand das politische Zentrum der Hunnen unter der Leitung des berühmten Feldherren Attila im Zwischenstromland Donau und Theiss. Während der großen Völkerwanderung kommen die Stämme der Hepiden, Wandalen, Burgunden, Ostgoten, Langobarden, Slaven zur Theiss. Bis Ende des VII. Jahrhunderts befindet sich unsere Region unter der Macht des Awarenkhanats.

Die Etappen der slawischen Besiedlung Transkarpatiens:

1. In der erste Hälfte des 1. Jahrtausends entstehen die ersten slawischen Gruppen der Pscheworska- und Prjaschiwska-Kultur.
2. Vom V. - VII. Jh. fand eine Massenbesiedlung Transkarpatiens durch Vertreter der Pragakultur statt. Es gab damals keine Teilung in Ost-, West- und Südslawen. Man sprach von der allgemein slawischen Welt.
3. Vom VIII.-IX. Jh. bildet sich die altrussische Kultur im ostslawischen Teil. Das Stichwort "Rusj" verbreitet sich auf dem Territorium der kroatischen Bevölkerung des oberen Theissbeckens.

Ein Teil der Kroaten ist später nach dem Balkan gezogen. Der andere Teil ist in den Karpaten geblieben. Dort haben sie den Bund "Großes Kroatien" gegründet. Etwa im IX. Jh. entstand hier das neugebildete

slawische Fürstentum unter der Leitung des berühmten Kaisers Laborez. Im Westen grenzte das Fürstentum von Laborez an das Großmorawische Fürstentum, im Süden an das Bulgarische Zarstwo. Während der selben Zeit verbreitete sich das Christentum in Transkarpatien. Um 880 - 890 kamen die aus Großmorawien vertriebenen Gelehrten Kyrill und Method nach Transkarpatien. Sie gründeten Klöster in den abgeschiedenen Bergregionen. Gleichzeitig geriet Transkarpatien unter den Einfluß der Kyjiwska Rusj. Eine neue Etappe in unserer Geschichte ist die Einwanderung der Ugrer unter der Leitung des Feldherrn Almosch. Ihr Weg führte 896 über den Werekjy Paß durch das Latoryza-becken bis Transkarpatien und Panonien. Gerade dieses Ereignis aber erwähnt im Jahr 898 in seinem Jahrbuch der berühmte Chroniker Nestor: "kämpfen gegen Walachen und Slawen". Gemäss einer anonymen Chronik sind die Ungarn im Jahr 903 während der großen Völkerwanderung nach Transkarpatien gekommen. Ihr Führer war Feldherr Arpad, und sie eroberten die Festungen Ung und Wary. In dieser Zeit hieß unsere Region "res nullis" (Territorium, das niemandem gehört) oder "terra indagines" (Pufferzone). Zunächst blieb die einheimische slawische Aristokratie an der Macht. Vom XI. - XIII.Jh. schloss sich Transkarpatien langsam dem neu gebildeten Grossungarischen Königreich an. In Dokumenten wird unsere Region als "Marchia Ruthenorum" erwähnt. Im XII. Jh. lädt der König Hejsa II. die Saxonen vom Rheingebiet ein. Sie pflanzten Wein an und bauten in den Bergen Gold ab. Die Frau von König Endre I. Anastasija, Tochter des Kiewer Fürsten Jaroslav Mudryj, hat zur Gründung des Klosters auf dem Tschernetscha Berg, wo die Mönche vom Kiew-Petschersky Kloster gewohnt haben, viel beigetragen. Im Laufe der Jahre wurden die Verwaltungsstrukturen des ungarischen Königreiches ausgebaut und neue Bezirke gegründet: 1214 der Uschanskyj Kreis, 1262 Uhotschanskyj Kreis, 1263 Bereskyj Kreis, 1303 Maramoroschskyj.

Mongolen

Tragisch in der Geschichte war der März 1241, als die Armeen der großen Eroberer in die Karpaten vordrangen. Die Tatar mongolen des Khans Batu sind über den Werekjy Paß eingedrungen. Sie haben damals Mukatschewo, Uzhgorod, Tjatschiw, Solotwyno und viele Dörfer erobert und zerstört. Etwas später, 1242, haben sich die Tatar mongolen plötzlich wieder aus Ungarn zurückgezogen. 1254 lädt der ungarische König Bela IV. die deutschen und italienischen Winzer ein, die von den Mongolen entvölkerten Länder Transkarpatiens neuzubesiedeln. Einige Zeit war Transkarpatien Teil des Galizisch-Wolinischen Staates.

Ungarn

1308 kam eine neue Dynastie zur Macht, die ungarischen Anjou. Aber die Führer von Ungvar (P.Pete), von Bereh (B.Kopas), von Uhotschi (I.Mojsch) haben Aufstände gegen den Katholizismus organisiert. Sie waren gegen den neuen König Karl von Anjou, der das Land zentralisieren wollte. Schon früher hatten die Führer mit dem Fürsten von Galizien, Lew Danylowytsch, verhandelt. Es ging um die Wahl des Königs von Ungarn, den Sohn Jurij, den Enkel von Bela IV. Trotzdem haben die oppositionellen Feudalherren verloren. Gewonnen hat der junge König Karl Robert, dem die Grafen Drugetti aus Italien viel geholfen hatten. Damit begann eine neue Etappe in der Geschichte der Region.

Am Ende des XV. Jh. gab es im Kreis Ung 205 Siedlungen, in Bereh 122, in Uhotscha 76, in Maramorosch 128 Ortschaften. Die gesamte Bevölkerungszahl erreichte 100 - 115 000 Menschen. Interessant ist, daß in den Dörfern Lyptscha, Isa, Dowhe, Drahowo, Bedewlja, Wyschkowo, Wilchiwzi, Krytschewo, Tschumalewo, Uhlja, Kolodne, Wonihowo freie Bauern lebten.

Den Status einer Stadt hatten Uzhgorod, Mukatschewo, Beregowo, Chust, Sewljusch, Wary, Bilky, Wyschkowo, Tjatschewo, Wylok, Kosyno, Tschenedijewo u.a. Insgesamt gab es etwa 20 Städte. Die bekanntesten Berufe waren damals: Maurer, Schneider, Näher, Bäcker, Tischler, Barbier, Töpfer, Vergolder, Schmied. Im XVI. Jh. verbreitete sich in Transkarpatien die Kirchenreform der Lutheraner, Calvinisten und Zwinglianer. Mit der Erlaubnis der ungarischen Könige begann in den Bergregionen die "Galizische" Kolonisation: ukrainische Lemken besiedeln die Kreise Ung, Bereh, ukrainische Bojken Bereh und Ung, ukrainische Huzulen Maramorosch.

Osmanen

1376 erteilte die Königin von Ungarn und Polen Erzsebet Mukatschewo den Status einer Freistadt und die Erlaubnis, einen eigenen Siegel zu benutzen. 1394 kam der bekannte Fürst Fedir Korjatowytsch aus Polen nach Transkarpatien. Er hat viel zur kulturellen Entwicklung unseres Volkes beigetragen. Von ihm wurde das Kloster auf dem Tschernetscha Berg gegründet. Im Jahr 1440 wurde das Bistum Mukatschewo gegründet. 1514 war der große Aufstand der Kuruzen-Chrestonosziw in Ungarn unter der Leitung von Djordj Doschi. Fast 100 000 Menschen haben daran teilgenommen. Die Kämpfer wollten mehrmals Uzhgorod, Mukatschewo, Chust, Korolewo erobern. Die Lage änderte sich 1526, als die Ungarn in der Schlacht gegen die Türken am Fluß Mohacs ihren König Lajos II. verloren. Er war der letzte aus der Dynastie der Anjou. Das ungarische Königreich wurde in drei Teile aufgeteilt:

1. Fürstertum Siebenbürgen, Vassal des türkischen Imperiums
2. Mittelungarn, unter der Macht des türkischen Imperiums
3. West-und Nordungarn, unter der Macht der Habsburger.

1526 wurde Janos Sapoljaji zum Fürsten von Siebenbürgen-Semyhorodschna. Dazu gehörten unsere Kreise Bereh, Uhotscha, Maramorosch. Österreich kontrollierte den transkarpatischen Kreis Ung. Zu dieser Zeit begann der Krieg zwischen dem katholischen Österreich und dem protestantischen Siebenbürgen. 1558 machten die Botschafter des russischen Zaren Iwan IV. Hrosnyi auf dem Rückweg von Konstantinopel einen Halt im Kloster Uholskyi, wo damals 330 Mönche lebten. Hier haben sie das erste mal das Mineralwasser aus drei verschiedenen Quellen probiert: Sauerwasser, Birnenwasser und Salzwasser.

Im XVII. Jh. fanden in Maramorosch sogenannte "Jungfrauenmärkte" statt. Dorthin gingen junge Leute, um sich kennenzulernen und zu heiraten.

Im XVII. Jh. führte man aus Transkarpatien Salz, Pelz, Wein, Holzzeugnisse aus. Eingeführt wurden Schmuck, Teppiche (aus dem Balkan und der Türkei), Stoffe, Kristall, Porzellan (aus Tschechien, Deutschland, Italien), Eisenware (aus Holland, Polen, Ukraine, Rußland).

1631 wurde verboten, Wald bei Horjany, Newyzke, Kamjanyza, Korytnjany zu fällen. In Maramorosch wurde auch die Zahl der gefälltten Tannen für den Floßbau begrenzt; mit den Flossen wurde das Salz transportiert.

Siebenbürgen, zu dessen Besitz der grösste Teil Transkarpatiens gehörte, war offiziell dem Osmanischen Imperium untergeordnet. Die ungarischen Fürsten wollten aber auf keinen Fall dem asiatischen Einfluß unterworfen sein. 1566 drangen die Türken bis nach Transkarpatien und in die Slowakei vor. Viele Orte wurden verwüstet: Berehowo, Sewljusch, Wary, Motschola, Kidjosch, Astenj, Didowo, Buscha, Bihanj, Berehy, Kosyno, Kwasowo, Huta, Bene.

Opryschki: Räuberbanden

Im XVI. und XVII. Jh. gab es in Transkarpatien bedeutende Räuberbanden (Opryschki). Besonders bekannt war die Tätigkeit der Opryschki-Gruppen in den Dörfern Ljuta, Sahorb, Poljana, Dubrynytschi, Rostoka, Wolosjanka.

In unserer Region fand der erste Aufstand in ganz Ungarn statt. 1551 haben die Arbeiter der Salzgrube in Solotwyno ihre Gruben verlassen und ein Militärlager bei Nodj Banji erstellt. Sie verlangten die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse und die Aufhebung der Todesstrafe.

Im späteren Mittelalter veränderte sich Gesellschaft und Wirtschaft der Region:

- Man begann Nuss-, Apfel- und Maulbeerbäume zu züchten. Mais und Klee wurde intensiver angepflanzt.
- Errichtung von Manufakturen, besonders bei Berehowo. Hier gab es etwa 100 Betriebe. In Berehowo lebten damals 11 Schneider, 19 Schuster, 5 Faßbinder, 4 Töpfer, 5 Schmiede, insgesamt 8 Werkstätten. Im Uzhanska Bezirk gab es Schmieden (Remety, Antalowzi, Lumschory), 20 Sägereien, Manufakturen für die Produktion von Pottasche und Salpeter. Der Bezirk Maramorosch war für Holz- und Eisenbearbeitung bekannt (Wyschkowo, Krywa, Buschtyno, Bytschkiw). Es gab hier auch Hochöfen und Gießereien (Kosiwska Poljana, Butfalwa), Sägereien (Jasinja, Bytschkiw, Ust-Tschorna), Schuhproduktion (Khust). In Bezirk Uhotscha befand sich die größte Böttcherei.

- Mineralwassernutzung. Das Mineralwasser wurde mit gewissen Steinen erwärmt und zu Heilzwecken genutzt. Die ersten Kurorte und Sanatorien wurden eingerichtet.

- Es gab in der Region 700 Dörfer mit etwa 40 Schulen.

- Die Städte wurden eingeteilt in:

Freistädte: Mukatschewo, Berehowo, Bereny, Kosyno, Wary, Sewljusch, Swaljawa, Nischni Worota.

Staatliche Städte: Uzhgorod, Peretschyn, W. Beresnyj.

Kronstädte: Wyschkowo, Tjatschewo, Chust.

Aufstände...

1604 - 1606 fand der erste Aufstand gegen die Habsburger unter der Leitung von Istvan Bokcsai statt. Daran haben sich auch drei transkarpatische Kreise beteiligt. Die Aufstände wurden 1678 - 1685 fortgesetzt als ungarischer Nationalaufstand gegen Habsburg unter der Leitung des Fürsten Imre Tekeli. Hauptbasis für die Kämpfer war wieder Transkarpatien.

1634 bewilligte die Österreichischen Monarchie einige Studienplätze für Transkarpatien an der Universität Trnava.

Eines der Hauptereignisse des XVII. Jh. in unserer Region war die Erklärung der Uzhgoroder Union am 24. April 1646. Im Schloß von Uzhgorod haben 63 orthodoxe Priester ihren Zusammenschluß mit der Katholischen Kirche erklärt. So ist die neue griechisch-katholische Konfession entstanden. 1689 erschien das Edikt von Papst Alexander VIII. über die Vereinigung der katholischen Gemeinden des Transkarpatiens mit dem Vatikan.

1696 hat im Dorf Marije-Powtscha (heute Wallfahrtsort der griechisch-katholischen Kirche) das erste Mal die Ikone von Maria "geweint". Heute befindet sich diese Ikone in Wien.

Habsburger

1690 wurde das Fürstentum Siebenbürgen aufgelöst, Transkarpatien wurde Bestandteil der Habsburger Monarchie. 1703 begann der Befreiungskrieg der Ungarn gegen Österreich unter der Leitung des Fürsten Ferenc II. Rakoczi. Anfänglich unterstützten ihn 6'000 Mann, von denen nur 800 bewaffnet waren. Am 7. Juni 1703 fand die erste Schlacht der Kuruzen beim Dorf Dowhe statt. Am 15. Februar 1704 eroberten die Aufständischen die Burg von Mukatschewo. Im Jahr 1708 wurde im Kreis Berehowo die Leibeigenschaft gesetzlich abgeschafft, weitere Reformen wurden angenommen, aber der Aufstand der Kuruzen wurde niedergeschlagen.

1728 erteilte der Kaiser dem Fürsten **Schönborn** die Länder von Mukatschewo und Tschynadijewo (insgesamt 152 Dörfer, 4 Städte, 15 Ortschaften, 14 000 Einwohner). Dadurch entstand eine neue Welle der deutschen Kolonisation. Nach Transkarpatien kamen 200 Handwerker und Winzer. Sie besiedelten die Dörfer Koropez, Beresynka, Kutschawa, Schönborn, Hrabowo, Pusnjakiwzi.

1770 wurden zum ersten Mal Kartoffeln angebaut.

Im XIX. Jh. wurde Transkarpatien in 18 Bezirke unterteilt; W. Beresnyj, Peretschyn, Serednje, Uzhgorod, Korolewo, Tereswa, Tjatschiw, Wolowe, Dowhe, Khust, Swaljawa, Latorytschynskyj (Roswyhowo), Mesekosynskyj (Kosyno), Tysahatskyj (Berehowo), Werchowynskyj (Irschawa), Welykosewljuschsikyj (Sewljusch), Tysodolynjanskyj (Rachiw), Nyschnjowerezkyj (Nyschni Worota).

1774 wurden 20 Studienplätze für Transkarpatien im Priesterseminar "Barbareum" in Wien "erteilt". Im XIX. Jh. gab es in Transkarpatien 21 Städte: Berehowo, Buschtyno, Welykyj Beresnyj, Welykyj Bytschkiw, Wynohradiw, Wyschkowo, Korolewo, Mukatschewo, Peretschyn, Rachiw, Swaljywa, Solotwyno, Serednje, Tereswa, Tjatschiv, Uzhgorod, Khust, Tschop, Jasinja, Dowhe Pole, Syhet. 1775 wurde das Zentrum der griechisch-katholischen Hierarchie nach Uzhgorod versetzt. Im XIX. Jh. fanden regelmässig Jahrmärkte statt: in Mukatschewo (18 Tage), Uzhgorod (16 Tage), Berehowo (12), Khust (10), Wynohradiw (7), Serednje (6), Beresnyj, Dowhe, Bilky, Swaljawa, Wolowe, N. Worota. Im Handel waren 6 500 Leute tätig. 1799 erschien das erste Buch von Joanikij Basylowytsch " Kurze Geschichte der Stiftung von Fedir Korjatowytsch". 1843 erschien das Manuskript von Mychajlo Lutschkaj " Geschichte der karpatischen Ruthenen". 1847 wurde das erste Lesebuch in der Region veröffentlicht "Knyschyza tschytylna dla natschynajuschtschych" (Lesebuch für Anfänger) von Alexandr Duchnowytsch. 1846 führte die österreichische Regierung eine Volkszählung durch. In vier Kreisen Transkarpatiens wohnten 468 838 Personen. Davon 235 666 Ruthenen-Ukrainer, 119 816 Ungarn, 13 857 Slovaken, 64 917 Rumänen, 10 351 Deutsche, 24 589 Juden, 42 Griechen. Den Anfang des XIX. Jh. bestimmten der wirtschaftliche Aufschwung und ein keimender Frühkapitalismus.

1848

Im Laufe der Revolution in Ungarn wurden am 27. März 1848 die Leibeigenschaft und die feudalen Pflichten der Bauern gesetzlich abgeschafft. Zur Unterdrückung der Revolution riefen die Habsburger die Armeen des Zaren aus Russland zu Hilfe. Die Revolutionäre Armee konnte dem überlegenen Gegner nicht widerstehen und die Autorität der Monarchie wurde wieder hergestellt. 1849 wurde Uzhgorod zur Hauptstadt der neudekretierten russischen (ruthenischen) Provinz der Monarchie. Diese Erneuerung im österreichischen Reich wurde aber schon 1850 wieder rückgängig gemacht. 1869 entstand in Uzhgorod das erste Holzsägewerk in Transkarpatien. 1872 wurde die erste Eisenbahn Uzhgorod-Chop in Betrieb gesetzt. 1897 entstand die erste telegrafische Verbindung Uzhgorod-Budapest. 1902 wurde das erste Kraftwerk in der Region eröffnet. 1861 erschien die erste Zeitung " Karpatskyj wisnyk"(auf Ungarisch). 1865 begann der Betrieb der ersten Kohlengrube in Ilnyza. 1874 erfand A. Jenkowskyj aus dem Dorf Stebliwka eine Maschine zur Weizenernte. 1896 gab es in Transkarpatien 123 Postämter, aber kein Telefon. 1907 wurde das erste Theater in Uzhgorod gebaut.

Auswanderer

Zwischen 1870 und 1913 wanderten aus den transkarpatischen Kreisen Österreich-Ungarns offiziell 180 000 Menschen nach Nordamerika aus, illegal 400 000 sogar Menschen. Andere Auswanderungsländer waren Uruguay, Kanada, Argentinien, Australien. Der erste Weltkrieg warf Region in ihrer Entwicklung zurück. Im September 1914 drangen Russische Truppen bei Jasinja, Rachiv, Uzhok vor. Ende Oktober 1914 rückten sie weiter in Richtung Uzhok und Jablunezkyj Paß. 15 Dörfer wurden erobert: Wolosjanka, Uzhok, Stuschyza, Stawne, Ljuta, Wolowez, Lalove, Huklywe, Skotarske, Studene u.a. Nach dem Zerfall von Österreich-Ungarn im Herbst 1918 äusserten viele Bewohner von Transkarpatien den Wunsch, sich der Ukraine anzuschliessen. Am Kongress in Khust vom 21. Januar 1919 wurde diesem Wunsch offiziell Ausdruck verliehen.

Tschechoslowakei

Am 10. September 1919 wurde Transkarpatien an die Tschechoslowakische Republik angeschlossen, es erhielt den Namen Pidkarpatska Rusj. Der erste Statthalter Transkarpatiens war Georgij Schatkowjtsch. Die Stadt Uzhgorod wurde zum Sitz der regionalen Verwaltung. In den folgenden Jahren erlebte Transkarpatien eine Blütezeit auf den Gebieten der Kultur und der Architektur. 1921 wurde in Uzhgorod das erste Kino eröffnet, 1927 die einzige Schule für Roma in ganz Europa. 1929 wurde der erste Flughafen Transkarpatiens gebaut. 1920 gab es in Transkarpatien 60 Zeitungen, 22 davon erschienen in ungarischer Sprache, 10 auf Russisch, 9 auf Jiddisch, 4 auf Tschechisch, 4 auf Ukrainisch und 6 in anderen Sprachen.

Karpato-Ukrainische Republik

Nach dem Wiener Schiedsgericht vom 2. Oktober 1938 wurde ein Teil Transkarpatiens an Ungarn zurückerstattet. Aus dem restlichen Teil entstand die "Karpatska Ukraina", deren Zentrum war die Stadt Khust. Der erste Präsident war Augustin Woloschyn. Diesem Karpatenstaat war kein langes Leben beschert, bald wurde er von Ungarn erobert. Ab 1941 war Ungarn am zweiten Weltkrieg beteiligt.

2. Weltkrieg

Ende 1944 erreichten die Kämpfe Uzhgorod. Im Krieg wurde unsere Region nicht wesentlich zerstört, aber die Bevölkerungsstruktur hat sich stark verändert. Die Truppen der 4. ukrainischen Frontdivision unter dem Oberbefehl von General Petrov haben an den Kämpfen teilgenommen. Im Herbst 1944 wurde unsere Region befreit. In der Schlacht von Transkarpatien sind über 10 000 sowjetische Soldaten gefallen. Viele Kriegsdenkmäler erinnern daran.

Am 26. November 1944 fand der erste Kongress der Volkskomitees statt. Dort wurde das Manifest über die Vereinigung der Transkarpatischen Ukraine mit der Ukrainischen Sowjetrepublik verfasst.

Sowjetunion

Am 29. Juni 1945 wurde in Moskau das offizielle Abkommen über die Vereinigung Transkarpatiens mit der UdSSR unterschrieben. Damit begann der Wiederaufbau der Region:

1. Am 18. Oktober 1945 wurde die staatliche Universität Uzhgorod eröffnet.
2. 1956 wurde das Wasserkraftwerk Tereble-Rizka in Betrieb gesetzt (130 Mio. KWh im Jahr).
3. 1956 fährt die erste elektrische Lokomotive von Mukatschewo nach Lawotschne.

Unabhängigkeit

Im August 1991 wurde die Unabhängigkeit der Ukraine erklärt. Nach Russland ist sie der zweitgrösste Staat Europas. Die ersten, die die Unabhängigkeit dieses Staates anerkennen, waren die alten transkarpatischen Nachbarn Ungarn und Polen.

Seitdem haben folgende Ereignisse stattgefunden:

- der Beschluß über die Schliessung der umweltgefährlichen Funkempfangstation Pistrjalowo,
- die Bildung in Transkarpatien von speziellen Wirtschaftszonen,
- die katastrophalen Überschwemmungen und Schneefälle 1998 und 2001, bei denen es auch Tote gab.

Das Wappen Transkarpatiens

Das aktuelle Wappen Transkarpatiens wurde 1920 entworfen und wurde 1938 zum offiziellen Zeichen der autonomen Pidkarpatska Rusj, 1939 jenem der unabhängigen Karpatska Ukraina. In den 90er Jahren wurde es als Regionalwappen von Transkarpatien anerkannt. Vor silbernem Hintergrund (Farbe der Reinheit) symbolisiert das französische Schild das transkarpatische Land. Auf dem Schild ist der legendäre Wirt und Wächter der Karpaten dargestellt - der Braunbär. Im unteren Teil sind auf dem blauen Hintergrund (Farbe der Ehrlichkeit) drei gelbe Streifen (Farbe der Gerechtigkeit und Glaubens) zu sehen. Die Streifen symbolisieren drei größten Flüsse Transkarpatiens Theiss, Uzh, Latoryza.

Geographie und Wirtschaft

Transkarpatien hat gemeinsame Grenzen mit vier europäischen Ländern: Rumänien, Ungarn, Slowakei und Polen. Durch diese Sonderposition sind für Handel und Wirtschaft der Region die Kontakte mit dem westlichen Ausland wichtiger als jene mit der übrigen Ukraine. Seit Jahrhunderten spielt Transkarpatien eine Rolle als Verbindungsglied zwischen dem europäischen Süden und Norden, Osten und Westen.

Die Entfernungen zu Transkarpatien:

Nyiregyhaza (Ungarn) - 90 km
Kosice (Slowakei) - 150 km
Cluj - Napoca (Rumänien) - 240 km
Lwiw (Lemberg, Ukraine) - 280 km
Budapest - 360 km
Bratislava - 580 km
Wien - 580 km
Kiew - 790 km

Nach Berechnungen französischer Geographen liegt das Zentrum Europas in Transkarpatien, in der Nähe des Dorfs Dylove. Transkarpatien erstreckt sich über die Südwestflanke der Karpaten sowie den nordöstlichen Teil der pannonischen Tiefebene. Etwa 80% des Gebiets sind Berg- und Hügelland.

Bodenschätze

Der Wald ist der grösste Reichtum Transkarpatiens: über 50% der Fläche sind mit Wald bedeckt (687.000ha), davon etwa 65% davon sind Laubbäume, 35% Nadelhölzer. Der aktuelle Bestand wird auf 160 Millionen Kubikmeter Holz geschätzt.

In der Region gibt es 150 bekannte Vorkommen 30 verschiedener Erze und Mineralien.

Die unterirdischen Salzreserven werden auf 3,5 Milliarden Tonnen geschätzt; in 13 Steinbrüchen wird Marmor, Dolomit und Kalkstein gewonnen.

Der zweitgrösste Reichtum Transkarpatiens sind seine Mineralwasserquellen. 30 der insgesamt 360 Quellen werden für medizinische Zwecke genutzt.

Ein gemässigt Klima und fruchtbare Böden in den Tälern sind gute Bedingungen für eine intensive Landwirtschaft.

Die einträglichsten Zweige der transkarpatischen Wirtschaft:

Transport und Kommunikation
Baugewerbe
Handel
Holzveredelung (Sägereien)
Informatik

Wirtschaftliche Struktur Transkarpatiens

In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich die ökonomische Struktur der Region deutlich verändert. Der Anteil von Industrie und Dienstleistungen hat sich verringert, jener der Landwirtschaft hat zugenommen. Die Landwirtschaft bedeutet heute (2001) ein Drittel der Produktion Transkarpatiens, gegen bloss 2,5% in der gesamten Ukraine. Etwa 1'400 Bauern sind offiziell als landwirtschaftliche Betriebe registriert. (Nicht zu verwechseln mit den ehemaligen Kolchosen.) Sie bewirtschaften eine Fläche von 11.300ha Land.

Die Industrie:

In Transkarpatien sind etwa 15.500 Unternehmen verzeichnet. Davon gehören 67% zu den KMU, dieser Anteil ist in den anderen Regionen der Ukraine bedeutend geringer. Die bedeutendsten Städte sind Uschgorod und Mukatschewo, die Bezirke Uschgorod, Beregovo und Tjatschyw. Hier befinden sich ca. 60% der Unternehmen.

Die Bevölkerung:

Transkarpatien zählt über 1,3 Millionen Einwohner. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 100 Einwohner pro km², das Durchschnittsalter beträgt 34 Jahre.

Über 76 Nationalitäten sind vertreten. Nach Anteilen an der Gesamtbevölkerung:

1. Ukrainer (Ruthenen*): 78,4%
2. Ungarn: 12,5% (besonders in den Bezirken Beregovo, Vinogradiv, Uschgorod und Khust).
3. Russen: 4% (in Uschgorod, Mukatschewo, Svaljava und Chop)
4. Rumänen: 2,4% (Bezirk Tjatschewo, bei Solotvino)
5. Roma: 1% (Uschgorod, Beregovo, Svaljava, Mukatschewo)
6. Slowaken: 0,6% (Bezirk Uschgorod)
7. Deutsche: 0,3% (Bezirk Mukatschewo und in gewissen Bergdörfern)
8. Juden: 0,2% (Uschgorod, Mukatschewo, Khust)
9. Weissrussen: 0,2% (Uschgorod, Mukatschewo)
10. Tschechen, Polen, Italiener, Armenier und andere Nationalitäten: 0,6% (Uschgorod, Mukatschewo und Khust)

* Es ist strittig, ob die Ruthenen Ukrainer sind oder ein eigenständiges Volk darstellen; ebenso, ob das Ruthenische eine Sprache oder ein Dialekt ist. Jedenfalls unterscheidet es sich deutlich vom Ukrainischen und es gibt ruthenische Bevölkerungsgruppen auch in der angrenzenden Slowakei, in Rumänien sowie in Kroatien. Anfang der 90er Jahre gab es starke ruthenisch-nationalistische Bestrebungen, die sich inzwischen wieder gelegt haben. Einige transkarpatische Dichter schreiben auf Ruthenisch.

Etwa 56% der Bevölkerung sind im arbeitsfähigen Alter. Davon arbeiten 35% in der Land- und Forstwirtschaft, 17% in der Industrie. Es besteht eine chronische Unterbeschäftigung. Laut der offiziellen Statistik haben 682'000 Personen in Transkarpatien eine Arbeitsstelle. (Gesamtbevölkerung: 1,3 Mio). Die Arbeitslosigkeit gehört zu den höchsten in der Ukraine. (Offiziell 6,1% der arbeitsfähigen Bevölkerung, in Wirklichkeit etwa 40%.) In einigen Bezirken ist ein Drittel der werktätigen Bevölkerung ist zu unbefristetem unbezahltem Urlaub gezwungen.

Monatliche Durchschnittseinkommen in Transkarpatien (2000):

Kommunikation: 61\$

Industrie: 34\$

Handel: 36\$

Transport: 61\$

Energiesektor: 67\$

Die wichtigsten Hochschulen Transkarpatiens:

Staatsuniversität Uschgorod

Institut für Informatik, Ökonomie und Rechtswissenschaften Uschgorod

Regionale Akademie für Betriebswirtschaft

Technologisches Institut Mukatschewo